

# Rotes Denkmal wartet auf grünes Licht

**Flugpionier** Statt in Langenbruck befindet sich der Oskar-Bider-Hangar am 100. Todestag seines Namensgebers noch immer in Bern. Das Geld für den Transport wäre beisammen. Nun ist die Politik am Zug.

Jan Amsler

Nur zu gerne hätte der Langenbrucker Gemeindepräsident Hector Herzig am 6. Juli die Tore zum roten Hangar geöffnet und die Bevölkerung zu einem Augenschein eingeladen. Dann nämlich geht in seinem Dorf eine grosse Feier zum Gedenken an den heimischen Flugpionier Oskar Bider über die Bühne. Am Tag darauf wird es genau 100 Jahre her sein, dass der Pyrenäen- und Alpenüberflieger bei einem Akrobatikflug ums Leben kam.

Doch der Hangar aus dem Jahr 1928, der zu Ehren des Baselbieter Piloten gebaut worden ist, wird im Juli noch immer auf dem Flughafen Bern-Belp stehen. Der Plan, das Baudenkmal von nationaler Bedeutung in Biders Geburtsort zu überführen und es dort anlässlich des 100. Todestages einzuweihen, ist eine Illusion geblieben.

Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben. Herzig und der Verein Bider-Hangar arbeiten weiterhin beherrscht an diesem Projekt. Eine Million Franken ist bereits zusammen. Damit wären Abbau, Transport und Aufbau gesichert. Um die zweite Million, die für die Sanierung des Gebäudes und den Ausbau in Museum, Werkstatt und Eventhalle benötigt wird, macht sich Herzig wenig Sorgen: «Steht der Hangar erst einmal hier, kommen wir sicher einfacher zu einer Lösung.»

## Bau könnte Schaden nehmen

Das Problem liegt denn auch nicht beim Geld: «Im Moment ist es eine politische Geschichte», sagt Herzig. Der geplante Standort ist nämlich noch nicht verfügbar. Noch steht da eine sogenannte Trümmerpiste, also ein Übungsplatz für Zivilschützer.

Der Kanton, dem der Boden gehört, ist zwar daran, für die



Ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung: der Bider-Hangar auf dem Flugplatz Bern-Belp. Foto: Andreas Blatter

Trümmerpiste einen anderen Standort zu suchen und das Land der Gemeinde Langenbruck zu überlassen. Doch ist eine Alternative erst einmal gefunden, braucht es noch Zonenplanänderungen sowie einen Beschluss des Landrats. Auch der Hangarplatz in Langenbruck benötigt den politischen Segen.

Heute und morgen wird also nicht mehr viel passieren. Doch es besteht ein gewisser Zeitdruck: Der Flughafen will am jetzigen Hangarstandort ein Parkhaus bauen. Wegen schlechter Geschäftszahlen ist dieses Vor-

haben zurzeit zwar nicht prioritär. «Aber die Gefahr, dass der Hangar zusammenfällt, ist trotzdem da», mahnt Herzig. Wie gross diese Gefahr tatsächlich ist, kann er nicht abschätzen. «Der Bau ist auf jeden Fall sanierungsbedürftig.»

Herzig zeigt sich «etwas desillusioniert» – im vergangenen Jahr sei in Sachen Hangar gar nichts mehr gegangen. «Im schlimmsten Fall müssen wir uns irgendeinmal eingestehen, dass das Projekt gestorben ist.» Noch wird die Flinte aber nicht ins Korn geworfen. «Wir bleiben auf

jeden Fall dran.» Läuft es nach Wunsch, steht der Hangar in zwei oder drei Jahren in Langenbruck.

## Geflügeltes Leben

Schon ein gutes halbes Jahrzehnt beschäftigt sich der Gemeindepräsident mit dem Bider-Denkmal. Dabei geht es ihm nicht nur um den Bau an sich. Die Geschichte und Tradition der Ortschaft sichtbar zu machen, ist Bestandteil einer Entwicklungsstrategie. «Bider gehört einfach dazu, er ist eines der wichtigsten Aushängeschilder des Dorfes.»



Oskar Bider vor einer Nieuport 23. Foto: Archiv Team Schwarz

Es ist das Pionierhafte, das Herzig an Bider so fasziniert: «Pioniere gehen Risiken ein, um etwas Neues zu erreichen.» Mit nur 22 Jahren hat Bider im Jahr 1913 als erster Mensch die Alpen mit einem Flugzeug vollständig und in beide Richtungen überquert. «Damit hat er entscheidend zur modernen Fliegerei beigetragen», so Herzig.

Ein anderer Oskar-Bider-Fan ist der Baselbieter Historiker Lorenz Degen. In einem Vortrag im Dichter- und Stadtmuseum Liestal erinnert er an den 100. Todestag. Darin geht es nicht nur um

eine «aussergewöhnliche Biografie und die aufregende Geschichte der frühen Fliegerei», wie es im Newsletter des Museums vielversprechend heisst. Degen will auch aufzeigen, welche Rolle das Liestaler Gitterli-Areal in dieser Zeit gespielt hat. Bereits heute Abend wird er das Rätsel lösen.

«Ein geflügeltes Leben»: Vortrag von Historiker Lorenz Degen zu Oskar Biders 100. Todestag; heute Dienstag, 4. Juni, 19.30 Uhr, Dichter- und Stadtmuseum Liestal. Eintritt: 15/10 Franken.